



Portal: So, nun zu ein paar schwereren Brocken: Haben Sie Vorbilder?

Pfr. Rose: Jesus Christus. Es gibt für mich natürlich auch viele bewundernswerte Menschen, aber ich würde sie nicht direkt als Vorbilder für mich sehen.

Portal: Haben Sie ein Lebensmotto?

Pfr. Rose: Ich finde den Spruch „Carpe diem“ sehr gut – den Moment zu genießen halte ich für sehr wichtig.

Portal: Was haben Sie gedacht, als Sie erfahren haben, dass Sie als Pfarrer nach Lüdenscheid kommen?

Pfr. Rose: Vor allem habe ich erst einmal gelacht, denn wir Schalker nennen unseren „Erzrivalen“, den BVB, „Lüdenscheid“, obwohl Lüdenscheid und der BVB nicht wirklich etwas miteinander zu tun haben. Und dass es ausgerechnet mich als „Schalker“ nach Lüdenscheid verschlägt, fand ich witzig. Ansonsten war es eher überraschend, dass ich nach Lüdenscheid komme, das war es bei Ennepetal allerdings auch.

Portal: Waren Sie früher schon einmal in Lüdenscheid?

Pfr. Rose: Ja, ich bin tatsächlich schon einmal hier gewesen! Damals bin ich immer mal wieder innerhalb einer Woche ein Stück Jakobsweg gelaufen. Dabei bin ich auch in Lüdenscheid vorbeigekommen, obwohl der Jakobsweg eigentlich gar nicht durch Lüdenscheid verläuft ... warum ich damals hier war, weiß ich aber auch

nicht mehr so genau! „Weit gekommen“ bin ich auf dem Jakobsweg allerdings nicht, das weiteste war Frankreich, also nicht ganz bis Santiago de Compostela.

Portal: Warum haben Sie sich (damals) entschlossen, Priester zu werden?

Pfr. Rose: Bei mir war es eine Glaubensentscheidung, also wirklich – das klingt jetzt vielleicht komisch – aus Liebe zu Jesus Christus. Entschieden hatte ich das für mich schon recht früh, nämlich mit 14 Jahren, so dass ich mit 15 extra in der Schule Griechisch gewählt habe. Ausschlaggebend hierfür war sicherlich auch, dass ich in einer sehr aktiven Gemeinde mit Priestern und Gemeindegliedern groß geworden bin, die etwas ausgestrahlt haben. Natürlich bin ich auch immer in Ferienlager etc. mitgefahren, und auch sonst hatten wir ein sehr aktives Gemeindeleben, das heute aber natürlich auch nicht mehr so ist wie damals.

Portal: Wann wurden Sie zum Priester geweiht und in welchen Pfarreien waren Sie danach tätig?

Pfr. Rose: 1991 wurde ich zum Priester geweiht. Meine Zeit als Kaplan verbrachte ich in Duisburg-Neudorf und Essen-West und wurde 1999 mit 33 Jahren Pfarrer in Ennepetal. Dies war aus heutiger Sicht ziemlicher Luxus, da die Pfarrei nur aus einer Gemeinde bestand, die allerdings ein riesiges Einzugsgebiet hatte. Nach den Strukturreformen wurde ich 2006 überraschend „Großpfarrer“ in Duisburg-Meiderich.

Portal: Was glauben Sie, kommt auf Sie zu und was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

Pfr. Rose: Nun, natürlich wird viel Arbeit mit vielen Entscheidungen auf mich zukommen, allerdings hoffe ich vor allem auf eine schöne gemeinsame Zeit, um Glauben und Leben miteinander zu teilen, abseits von all den Strukturen.



Wünschen würde ich mir, dass die Leute Geduld mit mir haben, da eine Nachfolge nach einem so starken Vorgänger sicherlich nicht leicht wird. Dabei würde ich mich immer freuen, wenn ich mich getragen fühlen kann – damit meine ich jetzt nicht, dass der Pfarrer förmlich auf den Händen getragen wird, sondern dass ich einfach unterstützt werde.

Portal: Nochmals herzlichen Dank für das Interview – und um zum Fußball zurückzukommen: Wir heißen Sie herzlich willkommen in unserem „Verein“!

Die Fragen stellte David Schmidt.